

Weitere frühromische Militaria und andere Funde aus dem Oberhalbstein GR : Belege für den Alpenfeldzug

Autor(en): **Rageth, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **88 (2005)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-117852>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jürg Rageth

Weitere frühromische Militaria und andere Funde aus dem Oberhalbstein GR – Belege für den Alpenfeldzug

Seit 2002 haben wir eine Reihe an frühromischen Kleinfunden veröffentlicht¹, die Roland Müller, Trimmis, im Umkreis der Crap Ses-Schlucht (zwischen Tiefencastel und Cunter i.O.) im Oberhalbstein mit Metalldetektor gefunden hatte. Darunter befinden sich mehrere Eisen-, Bronze- und Bleiobjekte von ganz besonderem Stellenwert, so z.B. mehrere Schleuderbleie mit Legionsstempel, zwei eiserne Zeltheringe, eine so genannte Dolabra Klinge, mehrere römische Geschosspitzen, Schuhnägel aus augusteischer Zeit, eine Hellebardenaxt und weitere Funde, bezüglich derer die Frage aufgeworfen werden musste, ob sie einen direkten Bezug zum Alpenfeldzug 16/15 v. Chr. gehabt haben könnten. Nachdem das Manuskript für das JbSGUF 2004 bereits abgeschlossen war, erhielten wir im Spätherbst 2003 und im Frühjahr 2004 von Roland Müller weitere Objekte, die zweifellos in den selben Zusammenhang gehören wie die zur Publikation eingereichten.

1. Funde aus dem Crap-Ses-Gebiet

In der nachfolgenden Auflistung (Tab. 1) werden dieselben Fundstellenbezeichnungen 1–4 verwendet, wie in den vorgängigen Berichten; zum Schutz der Fundstellen geben wir vorläufig keine exakten Koordinaten bekannt.

Von der *Fundstelle 2*, die sich auf Gebiet der Gemeinde Riom-Parsonz befindet, wurden uns nachträglich noch zwei halbe Münzen (Asse) übergeben, die relativ schlecht erhalten sind (Abb. 1). Auf ihrer Aversseite lassen beide einen Januskopf erkennen, auf der Reversseite ist jeweils ein Schiffsbug (Prora) zu erahnen, bei mindestens einer ist zudem unter dem Schiff die Inschrift (R)OMA zu sehen (Abb. 1). Die Stücke lassen sich nur grob in die Zeit zwischen 211 und 89 v. Chr., also in republikanische Zeit, datieren². Münzen wurden aus Mangel an Kleingeld ab der Zeit um 20 v. Chr. halbiert; das Phänomen verschwindet in den ersten Jahrzehnten des 1. Jh. n. Chr. wieder allmählich³. Die Asse von Crap Ses dürften also in frühaugusteischer bis augusteischer Zeit noch benutzt worden und damals in den Boden gelangt sein.

Von der selben Fundstelle stammen ein eiserner Schreibgriffel mit spatelförmigem Abschluss und ver-

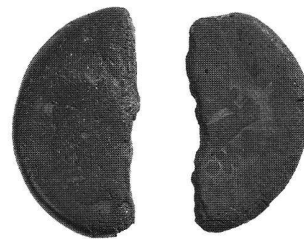


Abb. 1. Crap-Ses-Gebiet, Oberhalbstein GR. Riom-Parsonz, Fundstelle 2. Zwei halbe Asse. Foto AD GR.

dickter und leicht verzierter Partie hinter der Spitze (Abb. 2,1) sowie ein länglich-schmales Messerchen aus Eisen mit geradem Rücken, dessen Griffpartie etwas dicker ist und das in einem Tierkopf endet (Abb. 2,2). Ob es sich beim Tierkopf allerdings um einen Hund, einen Bären oder einen Löwen handelt, ist ungewiss. Das Objekt Abbildung 2,2 ist zweifellos nicht ein gewöhnliches Messer; es könnte als Skalpell oder als anderweitiges spezifisches Schneidegerät Verwendung gefunden haben.

Ebenfalls an der Fundstelle 2 entdeckte R. Müller einen eisernen Fingerring mit Fassung (Abb. 2,3), aus der die Einlage (Gemme; Glas? Karneol? anderer Halbedelstein?) herausgebrochen ist. Während in römischer Zeit bronzene Fingerringe die Regel sind⁴, scheinen eiserne in frühromischer Zeit zumindest keine Seltenheit gewesen zu sein, wie dies z.B. Funde aus den Legionslagern von Augsburg-Oberhausen⁵ und von Dangstetten⁶ belegen. Vielleicht wurden letztere vor allem von Männern und insbesondere Soldaten getragen.

Im Bereiche der *Fundstelle 3*, die ebenfalls auf Gemeindegebiet von Riom-Parsonz liegt und die bisher die meisten römischen Funde geliefert hat, wurden im Herbst 2003 und im Frühjahr 2004 nur noch einige wenige Funde geborgen, darunter ein Schleuderblei mit dem Stempel der 3. Legion (L.III; Abb. 2,4). Das Objekt ist rund 3,75 cm lang, 1,67 cm breit und 50 g schwer. Des

Objekt	Crap Ses-Gebiet, Oberhalbstein GR								Septimer/Bivio GR	
	F 1	Abb.	F 2	Abb.	F 3	Abb.	F 4	Abb.		Abb.
Schleuderblei mit Legionsstempel			1	3.4.2	4 + 1	4,8-11 ; 6 2,4	5	2,9-13	7	8,1-7; 10; 11
Schleuderblei ohne Legionsstempel									5-6	8,8-13
Eisengeschoss?					2	4,5.6	3	2,16-18	1	8,17
Lanzen-/Speerspitze										
Lanzenschuh					1	2,7			2	9,2.3
Schwertheft					1	4,14				
Hellebardenaxt	1	2.4.1							1	9,4; 12
Kampfaxt					1	4,12				
«Morgenstern»					1	5,5				
Dolabra					1	4,13				
Messer			1	2,2	2	4,15.16	1			
Sichelmesser							1	3,1; 7	1	9,1
Schuhnagel					10 + 2	5,6-15 2,5.6	13	3,2-14		
Fibel	1	-			2	5,1.2	2	2,14.15		
Fingerring			1	2,3						
Münze			2	1,a.b						
Stilus			1	2,1						
Bleilot ?					1	2,8			1	8,14
Bleibarren					1	5,3				
Durchschlag									1	8,16
Hufschuh	1/3	-								
Viehglocke									3	8,20-22
Heringe	2	4,3.4								
unklar					1	5,4			2	8,18.19

Tab. 1. Zusammenstellung der Funde augusteischer Zeitstellung aus der Crap-Ses-Schlucht/Oberhalbstein GR und vom Septimerpass/Gemeinde Bivio GR als mögliche Zeugen des Alpenfeldzuges von 15/16 v.Chr. F Fundstelle; kursive Zahlen/Abbildungsverweise: Funde von 2003 (Rageth 2004).

weiteren stammt von dieser Fundstelle ein kleiner kegelförmiger Bleikörper, der im Innern teilweise hohl ist (Abb. 2,8). Während wir uns lange nicht sicher waren, ob das Objekt tatsächlich römisch ist, fanden wir im Fundensemble von Kalkriese (Osnabrück), das als Relikt der Varusschlacht von 9 n.Chr. angesehen wird, mehrere Vergleichsstücke⁷, die als Bleilote/Senkbleie interpretiert werden. Es macht den Anschein, dass die Vermessung selbst auf Feldzügen eine Rolle spielte.

Im Herbst 2003 und Frühjahr 2004 kamen im Bereiche der Fundstelle 3 zwei eiserne Schuhnägel mit kegelförmigem Kopf und einfachem Punkt-Strich-Dekor auf der Unterseite (Abb. 2,5.6)⁸ und ein konisches, innen hohles Eisenobjekt mit stumpfer Spitze zum Vorschein, das eine Arbeitsnaht aufweist (Abb. 2,7). Bei diesem Objekt könnte es sich um einen relativ kleinen Lanzenschuh oder eine Eisentülle handeln. Ähnliche Lanzenschuhformen sind uns zumindest aus dem Fundensemble von Alesia F. bekannt⁹; sie datieren höchstwahrscheinlich in die Spätlatènezeit und die frühe Kaiserzeit. Parallelen gibt es ferner aus dem Legionslager von Dangstetten¹⁰, das mit einiger Wahrscheinlichkeit etwa in die Zeit des Alpenfeldzuges zu setzen ist.

Des Weiteren wurden an der Fundstelle 3 wieder mehrere Eisennägel mit scheibenförmigem Kopf gefunden, die nicht näher zu datieren sind, sowie zwei mittelalterliche oder neuzeitliche Hufnägel.

Im Spätherbst 2003 und im Frühjahr 2004 barg R. Müller im Bereiche der Fundstelle 4, auf Boden der Gemeinde Cunter i.O., fünf weitere Schleuderbleie (Abb. 2,9–13). Zwei von ihnen tragen den kleinen rechteckigen Stempel der 3. Legion (L.III; Abb. 4), zwei jenen der 12. Legion (L.XII; Abb. 5) und eines den etwas grösseren Stempel der 10. Legion ([LE]C.X; Abb. 6). Sie sind 45, 48, 48, 50 und 46 g schwer. Auf der Rückseite der beiden Stücke der 12. Legion ist ein Zusatzstempel mit dem andreskreuzartigen Symbol zu erkennen, das von H. Lieb und R. Frei-Stolba wohl zurecht als Blitzbündel und damit als Symbol für die Legio XII Fulminata gedeutet wurde¹¹.

Des Weiteren fanden sich im Herbst 2003 im Bereich der Fundstelle 4 ein neuzeitliches Medaillon mit Mariendarstellung und ein keilartiges Eisenobjekt (Eisenguntel) mit Lochung, das bei der Waldbewirtschaftung zum Abschleppen von Baumstämmen verwendet wurde und höchstwahrscheinlich ebenfalls neuzeitlich ist (hier nicht abgebildet).

Im Frühjahr 2004 kamen im Umkreis der Fundstelle 4 wieder mehrere Metallobjekte zum Vorschein, unter denen das interessanteste Stück eine Bronzefibel mit breitem bandförmigem Bügel ist (Abb. 2,14), der sich gegen das Scharnier hin leicht verdickt; der Fuss ist eher klein, und die Scharnierkonstruktion wird seitlich von zwei Knöpfen begleitet. Das Objekt entspricht dem von Ettlin-

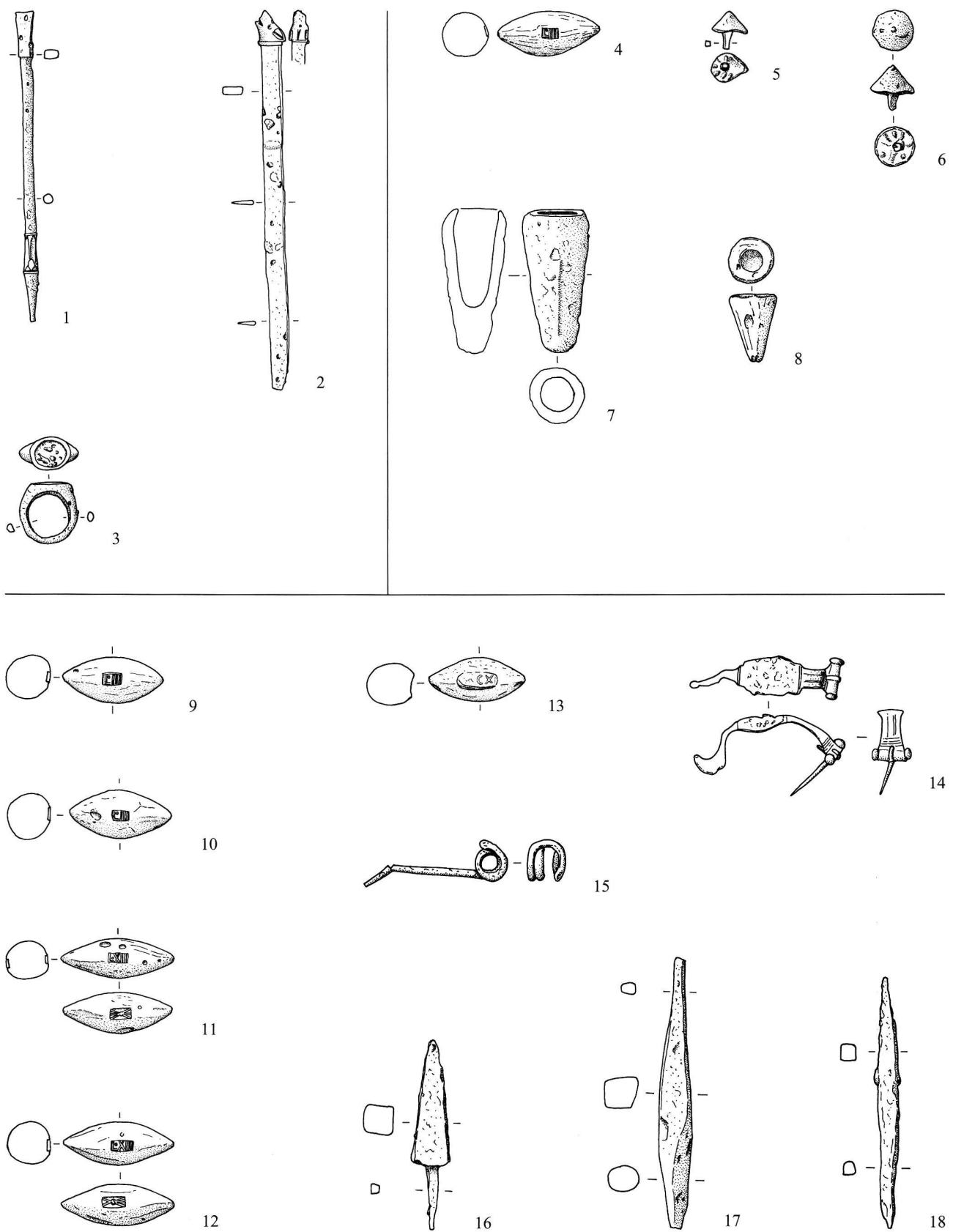


Abb. 2. Crap-Ses-Gebiet, Oberhalbstein GR. 1–3 Riom-Parsonz, Fundstelle 2. 1 Stilus; 2 Messerchen; 3 Fingerring. – 4–8 Riom-Parsonz, Fundstelle 3. 4 Schleuderblei; 5.6 Schuhnagel; 7 Lanzenschuh; 8 Bleilot. – 9–18 Cunter i.O., Fundstelle 4. 9–13 Schleuderbleie; 14 Bronzefibel; 15 Fibel-fragment aus Eisen; 16–18 Eisengeschosse (?). M 1:2. Zeichnungen AD GR.

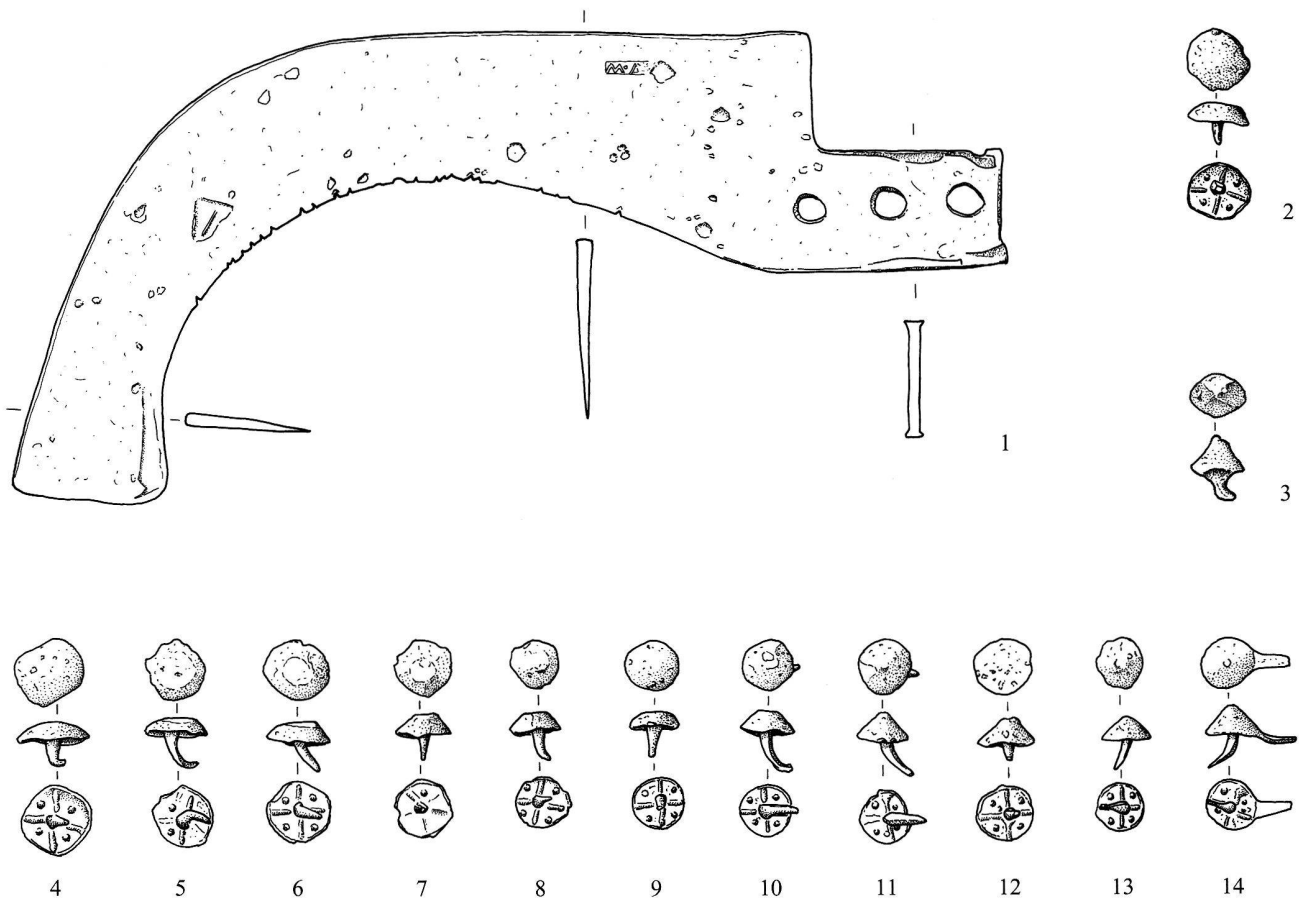


Abb. 3. Crap-Ses-Gebiet, Oberhalbstein GR. Cunter i.O., Fundstelle 4. 1 Haumesser/Laubmesser; 2–14 Schuhnägel. M 1:2.

ger definierten Typ 28, «Scharnierfibel mit breitem Bügel», den die Autorin in die Zeit zwischen 25 und 5 v. Chr. datiert, also in frühaugusteische Zeit¹². Demetz rückt diese Fibelform in die Nähe von Typ Alesia IIc¹³. Ein eng verwandtes Stück aus Dangstetten¹⁴ zeigt, dass solche Fibeln in die Zeit des Alpenfeldzuges zu datieren sind. Auch einige Beispiele aus dem Fundensemble von Alesia lassen sich relativ gut mit dem Fund aus dem Crap Ses-Gebiet vergleichen¹⁵.

Bei einem weiteren, in diesem Fall eisernen Fibelfragment handelt es sich um eine Nadel mit Feder mit vier Windungen und wahrscheinlich oberer Sehne, wie man sie beispielsweise beim Typ Nauheim oder anderen spätlätènezeitlichen Formen des öfteren vorfindet (Abb. 2,15). Bei unserem Fragment denken wir am ehesten an eine Fibel mit drahtförmigem Bügel, wie sie bereits im Jahr 2003 an der Fundstelle 3 entdeckt wurde und die wir damals ans Ende der Spätlatènezeit respektive in augusteische Zeit datiert haben¹⁶.

Das sichelförmige Eisengerät Abbildungen 3,1 und 7 möchten wir als eine Art «Haumesser» oder «Laubmesser» oder auch «Sichelmesser» bezeichnen. Das Objekt weist eine breite Klinge auf, die in einem geradem Abschluss endet und deren Griffpartie von einer Griffzunge

mit drei Nietlöchern gebildet wird, die ursprünglich natürlich mit einem Holzgriff versehen war. Die Schneide wurde wohl erst nachträglich fein gezähnt, damit das Gerät auch als Säge verwendet werden konnte. Dass es tatsächlich in römische Zeit datiert, beweist ein Fabrikationsstempel auf dem hinteren Teil, der die lateinischen Buchstaben M.A. erkennen lässt; weitere Buchstaben sind zwar möglich, lassen sich aber nicht mit Sicherheit entziffern. Das Gerät wurde zweifellos wie ein Buschmesser zum Abholzen von Gebüsch und Staudengewächsen verwendet. Solche und ähnliche Laubmesser oder «Rungeln» gibt es in verschiedenen Fundkomplexen aus der Eisenzeit bis in römische Zeit hinein¹⁷, wobei sich die einzelnen formalen Typen allerdings kaum näher datieren lassen. Ein ähnliches Stück ist aus dem Fundensemble von Augsburg-Oberhausen¹⁸ und eines vom Magdalensberg bekannt, das als «Kultursichel» bezeichnet wurde¹⁹. Hau- oder Sichelmesser, die sich allerdings sehr stark von unserm Typ unterscheiden, wurden im Legionslager von Dangstetten²⁰ gefunden.

Von der Fundstelle 4 stammen ferner verschiedene Geschosspitzen, so z.B. ein eisernes Geschoss mit massiver, im Schnitt quadratischer Spitze und mit relativ dünnem, dornartigem Schaft (Abb. 2,16), bei dem es sich

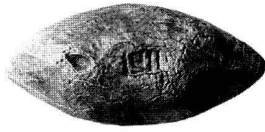


Abb. 4. Crap-Ses-Gebiet, Oberhalbstein GR. Cunter i.O., Fundstelle 4. Schleuderblei mit Stempel der 3. Legion. Foto AD GR.

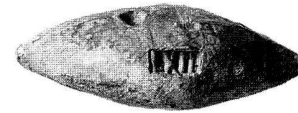


Abb. 5. Crap-Ses-Gebiet, Oberhalbstein GR. Cunter i.O., Fundstelle 4. Schleuderblei mit Stempel der 12. Legion. Foto AD GR.



Abb. 6.

Abb. 6. Crap-Ses-Gebiet, Oberhalbstein GR. Cunter i.O., Fundstelle 4. Schleuderblei mit Stempel der 10. Legion. Foto AD GR.

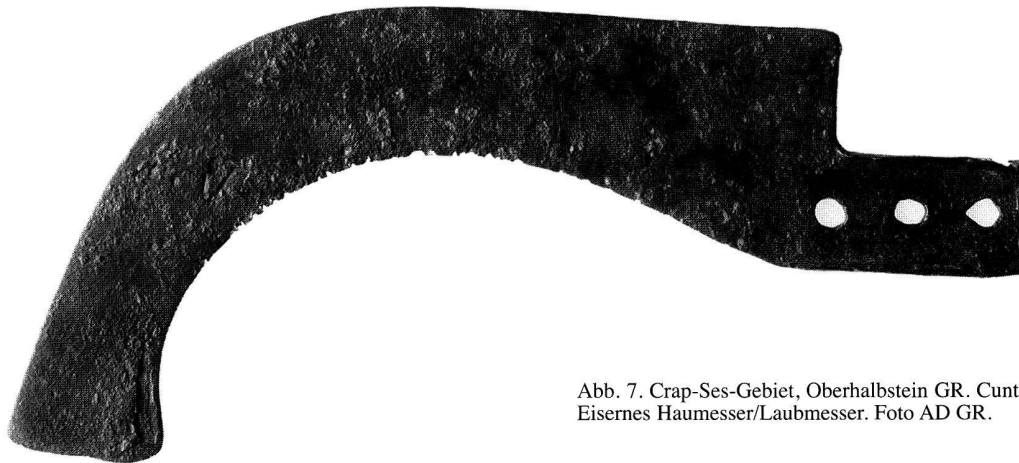


Abb. 7. Crap-Ses-Gebiet, Oberhalbstein GR. Cunter i.O., Fundstelle 4. Eisernes Haumesser/Laubmesser. Foto AD GR.

um ein Bolzenschoss oder auch ein Katapultgeschoss handeln dürfte²¹. Ob ein weiteres Eisenobjekt mit Spitze mit quadratischem Querschnitt und mit relativ dickem Schaft (Abb. 2,17) als Pilumspitze oder als irgendein Gerät zu deuten ist, lässt sich nicht mit Sicherheit entscheiden. Eine weitere, eher dünne Eisenspitze mit quadratischem Querschnitt und mit Dorn (Abb. 2,18) dürfte Rest eines Geschosses oder irgendein Eisenartefakt sein.

Von der Fundstelle 4 gibt es ebenfalls eine ganze Reihe an Schuhnägeln mit kalottenförmiger oder kegelförmiger Kopfbildung, die auf ihrer Unterseite einen Strich- und Punktdekor erkennen lassen (Abb. 3,2–14) und die wir schon früher in augusteische Zeit verwiesen haben²².

Desgleichen fanden sich hier zahlreiche weitere Funde, wie Eisennägel, Hufnägel, eine bronzene Gürtelschnalle und diverse weitere Metallobjekte, die z.T. ins Mittelalter, z.T. in die Neuzeit datieren und einen klaren Bezug zur Landwirtschaft oder zur Waldwirtschaft haben (hier nicht abgebildet).

Roland Müller hat, wie wir eben gezeigt haben, im Herbst 2003 und Frühjahr 2004 zahlreiche weitere Funde entdeckt, die mit grösster Wahrscheinlichkeit kriegerische Ereignisse widerspiegeln, die in augusteischer Zeit im Bereiche der Crap-Ses-Schlucht stattfanden und mit dem Alpenfeldzug von 16/15 v.Chr. in Zusammen-

hang stehen, konkret: Kampfhandlungen zwischen römischen Truppeneinheiten einerseits und einheimischen Scharen andererseits. Die grosse Streuung der Funde auf 3 km und mehr lässt sogar vermuten, dass diese Auseinandersetzungen sich nicht auf einen einzelnen Platz konzentrierten, sondern dass man an ein Rückzugsgefecht denken muss, was natürlich im Bereiche der Crap-Ses-Schlucht, einer recht schwer begehbaren Passage, durchaus Sinn macht.

Nur am Rande sei darauf hingewiesen, dass wir von G.O. Brunner im Sommer 2004 noch mehrere römische Funde von der *Fundstelle 1* auf Gemeindegebiet von Tiefencastel erhielten, die er im Vorjahr dort entdeckt hatte: ein eisernes Hufschuhfragment und zwei stollenartige Dornen von Hufschuhen, eine kleine Bronzefibel vom Typ Almgren 67/68 resp. Ettlinger Typ 13 sowie eine bronzene Scheibenfibel oder Millefiorifibel mit feinen roten, blauen und weissen «Steinchen-Einlagen» (wohl Glas), welche letztere ins 2./3. Jh. n.Chr. datieren dürfte²³. Selbst wenn diese Funde nicht zwangsläufig mit den oben beschriebenen Militaria-Funden in Zusammenhang stehen, so belegen sie doch, dass der rechtsseitige Talweg auch später rege benutzt wurde, d.h. im 1.–3. Jh. n.Chr. und – wie oben beschrieben – gar noch im Hochmittelalter.

2. Funde aus dem Bereich des Septimerpasses, Gemeinde Bivio

2.1. Entdeckungsgeschichte und Fundumstände

Im Frühjahr 2004 erhielten wir von W. Zanier von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München die telefonische Mitteilung, dass er am nächsten Tag Besuch von einem deutschen Sondengänger erhalten werde, der ihm einige Schleuderbleie zeigen wolle, die auf dem Boden der Gemeinde Bivio, in der Nähe des Septimerpasses, gefunden worden seien. Zanier erkundigte sich bei uns bezüglich der Rechtslage solcher Funde in der Schweiz respektive im Kanton Graubünden und wie er sich diesem Mann gegenüber verhalten solle. Wir wiesen W. Zanier darauf hin, dass gemäss schweizerischer Gesetzgebung (ZGB, Art.724) Funde von erheblichem wissenschaftlichem Wert Eigentum desjenigen Kantons seien, auf dessen Gebiet sie gefunden wurden und dass es gemäss der bündnerischen Gesetzgebung in Graubünden illegal sei, ohne Bewilligung der zuständigen Amtsstelle, also des Archäologischen Dienstes GR, nach solchen Funden zu suchen oder Ausgrabungen durchzuführen (Natur- und Heimatschutzverordnung des Kantons GR von 1946, Art. 1.5, 19 und 20, ferner Kulturförderungsgesetz von 1965, Art. 2, 3 und 40).

Bereits am nächsten Tag unterrichtete uns W. Zanier darüber, dass es im vorliegenden Fall um mehrere Schleuderbleie und weitere Metallgegenstände gehe, die in der Nähe des Septimerpasses gefunden worden seien, wobei aber der Finder nicht sein Besucher sei, sondern ein mit jenem befreundeter Sondengänger aus dem Vorarlberg. Zanier erhielt die Schleuderbleie für kurze Zeit in Ausleihe; er nutzte diese Gelegenheit, die Objekte zeichnerisch aufnehmen zu lassen und so zu sichern²⁴. Nur kurze Zeit später gelang ihm zudem, den Namen des Finders und dessen Wohnadresse ausfindig zu machen. Wir schrieben den Entdecker der Funde an, erteilten ihm eine ausführliche Rechtsbelehrung und wiesen ihn darauf hin, dass es bezüglich Detektor-Funde in der schweizerischen Rechtsprechung einen Präzedenzfall gebe: Ein deutscher Sondengänger wurde verhaftet, gerichtlich belangt und zu einer Busse verurteilt; zudem musste er das gesamte illegal geborgene Fundgut an die rechtmässigen Besitzer, mehrere Kantone, zurückgeben.

Nur knapp zwei Monate später teilte uns W. Zanier mit, dass der Vorarlberger Sondengänger die Funde dem Museum Bregenz zuhanden des Archäologischen Dienstes GR abgeliefert habe²⁵; Zanier liess es sich nicht nehmen, die Funde dem AD GR persönlich zu überbringen.

Einige Zeit später gelangten wir an den Sondengänger und forderten ihn zu einer gemeinsamen Begehung des Fundortes auf; für die Kooperation danken wir dem Finder und den übrigen Teilnehmern der Begehung. Der

Mann aus Vorarlberg hatte, wie er uns erklärte, die Objekte in den Jahren 2002 und 2003 mit dem Metalldetektor in der Nähe des Septimerpasses entdeckt; sie lagen grösstenteils auf einer Fläche von schätzungsweise 40 bis 50 m² konzentriert²⁶.

2.2. Fundvorlage (Tab. 1)

Die bedeutendsten Funde, die im Sommer 2002/2003 in der Nähe des Septimerpasses gefunden wurden, sind 13 Schleuderbleie, die, verteilt auf zwei kleine Depots, im Boden gelegen haben sollen. Der Detektorgänger hat nach eigenen Aussagen 8 Schleuderbleie, darunter 7 gestempelte Objekte und ein grösseres ungestempeltes Exemplar (Abb. 8,1–8) auf engstem Raum vorgefunden und 4 oder 5 kleinere, ungestempelte Bleigeschosse (Abb. 8,9–13) auf einer zweiten kleinen Fläche entdeckt.

Die 7 gestempelten Schleuderbleie weisen ein relativ einheitliches Gewicht von 43,2 bis 49,7 g und eine Länge von 3,5 bis 4,04 cm auf. Die Stempel selbst entsprechen weitgehend jenen des Crap Ses-Gebietes: Fünf Exemplare (Abb. 8,1–5; 10) sind mit dem kleinen rechteckigen resp. den Stempeln der 3. Legion versehen (L.III). Zwei weitere Schleuderbleie (Abb. 8,6,7; 11) weisen den kleinen rechteckigen Stempel der 12. Legion auf (L.XII) und tragen auf der Rückseite des Geschosses einen weiteren Zusatzstempel mit dem andreas-kreuzartigen Zeichen. Bei den Stücken vom Septimer sind die Pfeile des Blitzbündels» besonders klar sichtbar, was die Hypothese von R. Frei-Stolba und H. Lieb bestätigen dürfte, dass wir es hier mit der Legio XII Fulminata zu tun haben²⁷. Ein ungestempeltes grösseres Schleuderblei (Abb. 8,8) weist eine Länge von 3,4 cm und ein Gewicht von 43,2 g auf.

Die 5 ungestempelten kleinen Schleuderbleie Abbildungen 8,9–13 sind lediglich 23,2 bis 35,3 g schwer und nur 2,6 bis 3,1 cm lang.

An weiteren Waffen wurden in der Umgebung des Septimerpasses zwei Lanzen- oder Speerspitzen (Abb. 9,2,3) entdeckt. Die Eine (Abb. 9,2) ist 32,2 cm lang und weist ein schmales Blatt und eine ausserordentlich dünne und lange Tülle mit einer vertikalen Naht auf. Die zweite Lanzen- oder vielleicht besser Speerspitze ist nur 17,4 cm lang, aber relativ breit (Abb. 9,3). Solche Waffen sind an und für sich schwer datierbar. Zu beiden Stücken lassen sich zumindest plausible Parallelen sowohl aus einer späteren Latènezeit²⁸ als auch aus römischem Fundzusammenhang²⁹ beibringen. Desgleichen bleibt unklar, ob es sich um römische oder einheimische Waffen handelt.

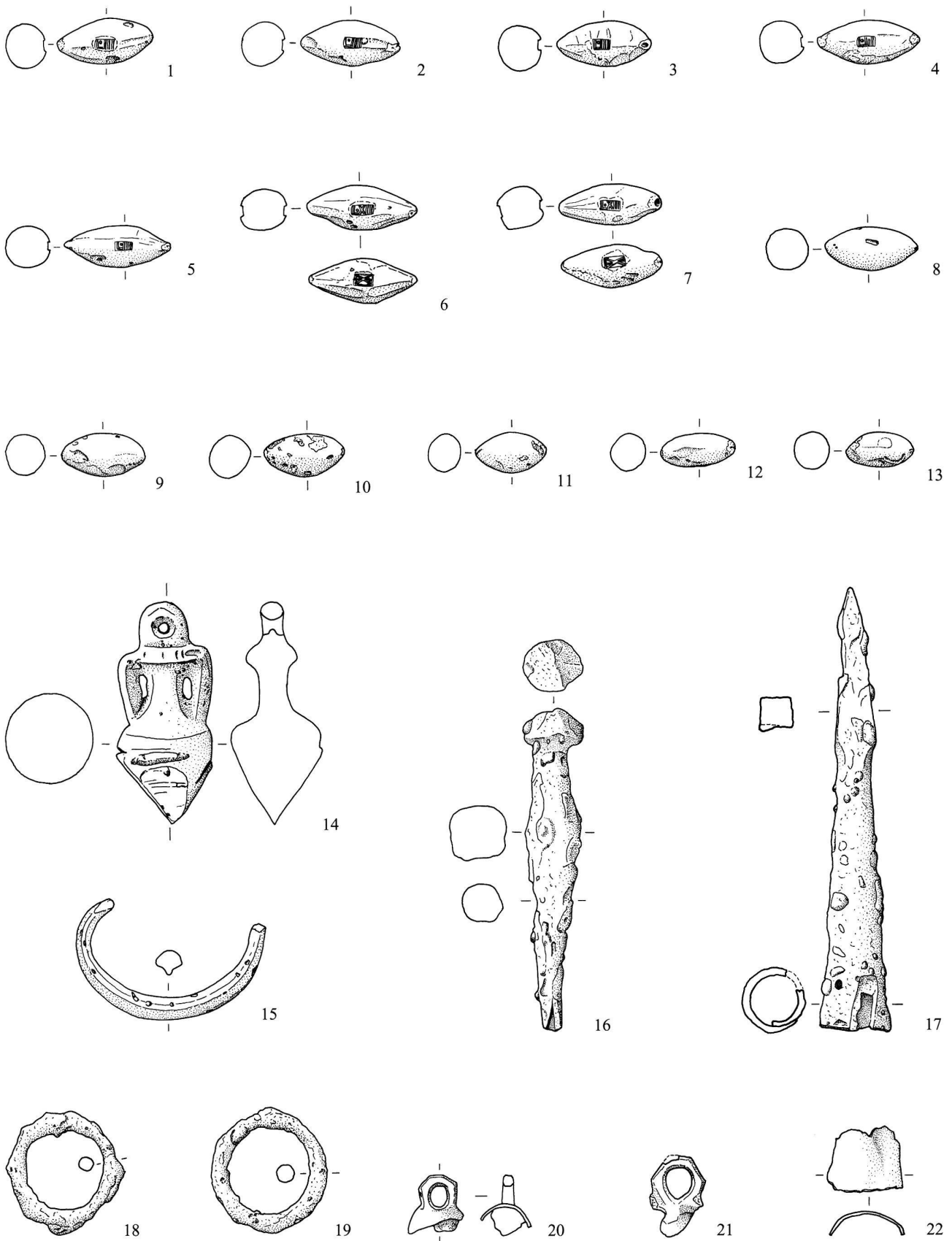


Abb. 8. Bivio 2002/2003, Funde aus der Umgebung des Septimerpasses. 1–13 Schleuderbleie; 14 Bleigewicht; 15 Bronzegriff; 16 Durchschlag aus Eisen; 17 Geschosspitze; 18.19 Eisenringe. M 1:2. Zeichnungen AD GR.

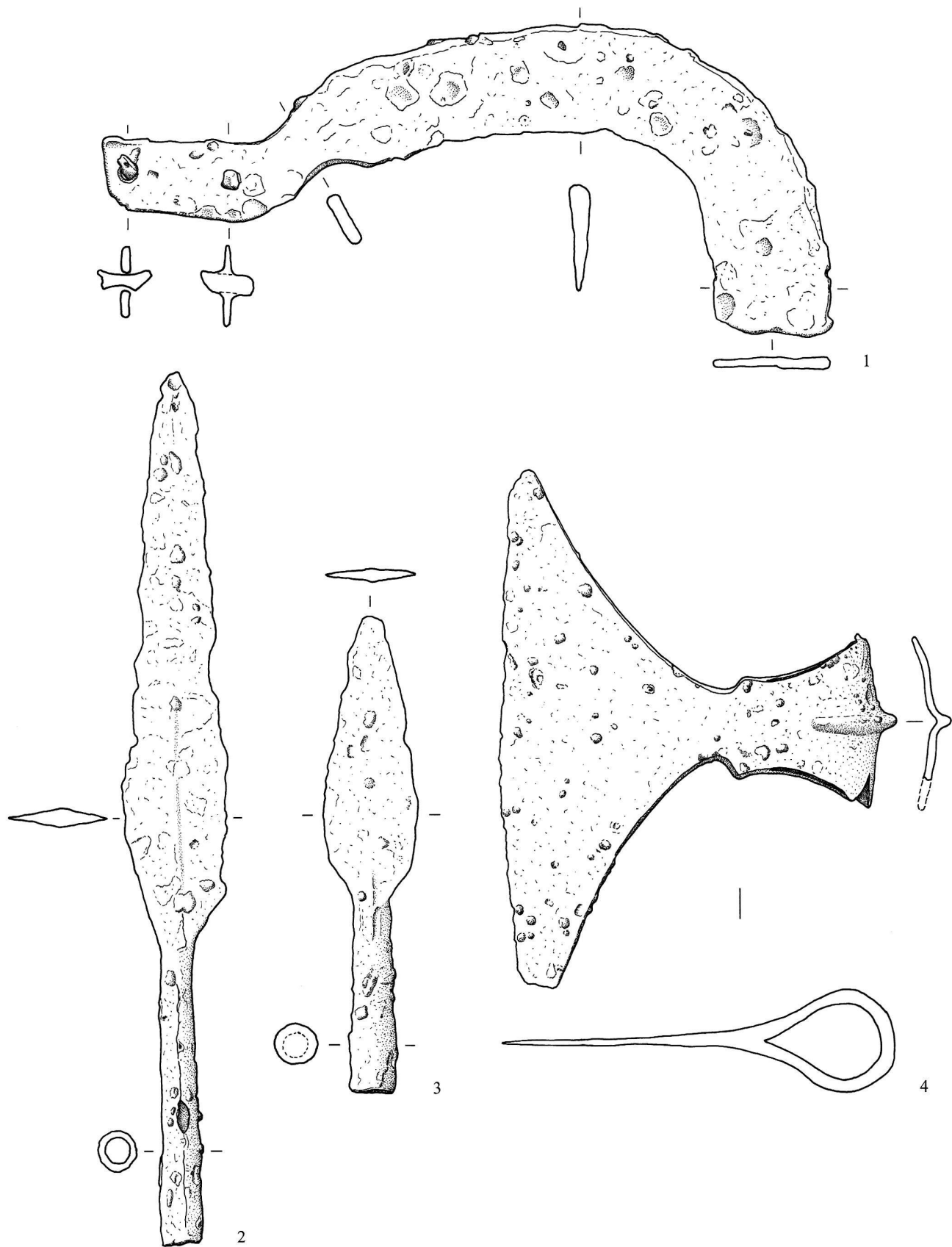


Abb. 9. Bivio 2002/2003, Funde aus der Umgebung des Septimerpasses. 1 Haubmesser/Laubmesser; 2,3 Lanzen spitzen aus Eisen; 4 Hellebardenaxt. M 1:2. Zeichnungen AD GR.

Ein eiserner Geschossbolzen mit im Schnitt quadratischer Spitze und mit massiver Tüllenbildung (Abb. 8,17) ist zweifellos römisch. Parallelen, deren Tüllen im Schnitt rund, vereinzelt aber auch quadratisch sind, kennen wir z.B. aus dem augusteischen Legionslager von Dangstetten³⁰, aus dem Legionslager von Augsburg-Oberhausen – dort allerdings meistens mit abgesetzter Spitze³¹ –, aber auch aus den frühromischen Fundkomplexen von Vindonissa³² und Augst³³.

Von ganz besonderem Interesse ist die Klinge einer eisernen Hellebardenaxt (Abb. 9,4), die eine breite, schwach gebogene Schneide und einen Nacken mit Rückgratsverstärkung aufweist. Die stark oxydierte Klinge ist wieder auffallend dünn gearbeitet, was auf die Funktion der Axt als Kampfwanne und nicht als Arbeitsgerät hinweist. Die spezielle Schaftlochhalterung, die wir beim Exemplar aus dem Crap-Ses-Gebiet beobachtet haben³⁴, fehlt beim vorliegenden Objekt. Hellebardenäxte datieren in die Spätlatènezeit, können sich aber bis an den Beginn der römischen Herrschaft halten³⁵. Doch möchten wir auch beim Objekt vom Septimerpass davon ausgehen, dass es sich dabei um keine römische, sondern um die Waffe von Einheimischen handelte.

Zum gleichen Fundensemble gehört ein Hau- oder Laubmesser resp. «Sichelmesser» aus Eisen (Abb. 9,1), d.h. ein Gerät mit breiter, stark gebogener Klinge und mit einer Griffzunge mit zwei Nieten, das durchaus an eine Sichel erinnert und wiederum eine Entsprechung unter den Funden des Crap-Ses-Gebietes findet (Abb. 3,1)³⁶. Das Gerät wurde als eine Art Buschmesser zum Ausholzen von Gebüsch und Staudengewächsen benutzt, war aber auch im Nahkampf als Waffe einsetzbar.

Das Bleiobjekt Abbildung 8,14 weist die Form einer Spitzamphore auf; es wiegt 270,9 g und ist mit einer Aufhängeöse versehen. Es könnte sich um ein Gewicht oder eine etwas spezifische Form eines Bleilotes handeln. Die z.T. recht massiven Schnitt- und Hiebsspuren am unteren Teil des Bleikörpers sind bisher ungedeutet.

Ferner wurde ein Eisenschaft mit vierkantigem, verdicktem Schaft und oberem markantem Abschlussknopf gefunden, dessen untere Spitze abgebrochen ist (Abb. 8,16). Das Gerät ist ein so genannter Durchschlag, mit dem man Leder, eventuell auch Holz und Metallblech lochte. Wiederum sind Parallelen z.B. aus Augsburg-Oberhausen³⁷, aber auch aus Siedlungskomplexen³⁸ zu nennen.

Gefunden wurde ferner ein sorgfältig gearbeiteter, im Schnitt profilierter bronzener Henkelgriff (Abb. 8,15), wie man ihn sich am besten als beweglichen Griffing an einem Holzkasten oder an einer Holzkiste vorstellen kann. Solche Objekte gibt es wiederum aus dem Fundensemble von Augsburg-Oberhausen³⁹, aus der Siedlung vom Magdalensberg⁴⁰, aus Haltern⁴¹ und diversen Siedlungs- und anderweitigen Fundkomplexen.

Für zwei Eisenringe von 4 bis 4,5 cm Durchmesser (Abb. 8,18.19) stehen die verschiedensten Verwendungsmöglichkeiten offen.

In der Nähe des Septimerpasses fanden sich auch drei Fragmente von kleineren bronzenen Glocken (Abb. 8,20–22), von denen ein Stück (Abb. 8,20) noch den Ansatz des eisernen Klöppels erkennen lässt. Die sechseckige Form der Aufhängeöse belegt die Datierung der Glocken in römische Zeit. Nachdem eine römische Besiedlung des Oberhalbsteins belegt ist (Tinizong, Savognin-östlich Padnal, Riom-Cadra u. a. m.), wäre es natürlich auch denkbar, dass im Bereiche des Septimerpasses in römischer Zeit Alpwirtschaft betrieben wurde. Doch ist ein Zusammenhang mit römischem Militär nicht auszuschliessen, nachdem solche Glocken nicht nur in gewöhnlichen Siedlungen⁴², sondern ebenso in Militärlagern belegt sind, so z.B. in Augsburg-Oberhausen⁴³, in Dangstetten⁴⁴, in Vindonissa⁴⁵, in Haltern⁴⁶ und in den Kastellen von Aislingen und Burghöfe⁴⁷ usw. Solche im Zusammenhang mit Militär vorkommende Glocken sind wohl eher als Teile von Pferdegeschirr zu deuten und nicht als Viehglocken – wir möchten nicht annehmen, dass das Militär in den Lagern Vieh hielt.

Ausserdem fand sich in der näheren Umgebung des Septimerpasses eine stark abgenutzte Bronzemünze von ca. 2,45–2,65 cm Durchmesser, die ohne vorgängige Restauration nicht näher bestimmbar ist⁴⁸.

Zum Schluss seien einige nicht oder nur schwer datierbare Objekte erwähnt, die hier nicht abgebildet sind: ein fladenartiger Bleiklumpen von 68,5 g Gewicht, ferner drei Bleikugeln, die offensichtlich von einem Vorderlader-Gewehr stammen, sowie weitere Metallobjekte, die höchstwahrscheinlich neuzeitlich sind und mit Aktivitäten der Schweizer Armee auf dem Septimerpass in Zusammenhang stehen.

2.3. Diskussion

Die in den Jahren 2002/2003 in der näheren Umgebung des Septimerpasses entdeckten Funde erinnern von ihrem Charakter stark an die Funde aus dem Crap-Ses-Gebiet, so z.B. die gestempelten Schleuderbleie mit den kleinen rechteckigen Stempeln der 3. und der 12. Legion, sodann die Hellebardenaxt, das Hau- und Laubmesser und der eiserne Geschossbolzen. Sie weisen zusammen mit den beiden Lanzen- und Speerspitzen auf militärische Aktionen, d.h. Kampfhandlungen und kriegerische Scharmützel auf dem Septimerpass hin. Allerdings lassen sich nur wenige der Objekte chronologisch näher einordnen. Relativ gut datierbare Funde, wie sie uns aus dem Crap-Ses-Bereich vorliegen – z.B. die beiden halbierten Münzen, die Alesia-Fibel, die Scharnierfibel mit breitem Bügel, die Fibeln mit drahtförmigem Bügel oder

auch die zahlreichen augusteischen Schuhnägel – fehlen im Ensemble vom Septimerpass.

Und dennoch hegen wir keinen Zweifel daran, dass die Funde vom Septimerpass ebenfalls Zeugen des Alpenfeldzuges von 15 v.Chr. sind, da die sieben gestempelten Schleuderbleie der 3. Legion (L.III) und der 12. Legion (L.XII Fulminata) und ebenso die Hellebardenaxt eine klare Querverbindung zu den Funden aus der Crap Ses-Schlucht geben.

Bei allen Gemeinsamkeiten gibt es zwischen den Fundobjekten aus der Umgebung des Septimerpasses und jenen des Crap-Ses-Bereiches einen äusserst frappanten Unterschied: Während die Objekte aus dem Crap-Ses-Gebiet über eine Distanz von 3 km und mehr streuten, konzentrierte sich der weitaus grösste Teil der Stücke vom Septimerpass auf eine Fläche von rund 40–50 m². Während wir im Falle der Crap-Ses-Schlucht auf ein Rückzugsgefecht in schwierigem Gelände mit Engpassagen schliessen, stellt sich für den Septimerpass die Frage nach der Bedeutung der merkwürdigen Fundkonzentration. Natürlich wäre zunächst denkbar, dass sich hier ein Rastplatz oder ein kurzfristiger Lagerplatz römischer Truppeneinheiten befand. Trifft diese Deutung zu, stellt sich die Frage, warum Soldaten Waffen – die beiden Lanzenspitzen, den Geschossbolzen, die Schleuderbleie und das Hieb-/Laubmesser – hier zurücklassen sollten und wie das Vorhandensein einer Hellebardenaxt zu erklären ist. Viel logischer wäre unseres Erachtens die Schlussfolgerung, dass bereits auf dem Septimerpass erste Kampfhandlungen zwischen einheimischen Scharen (Hellebardenaxt) und römischen Truppeneinheiten (Schleuderbleie, Geschossbolzen, Laubmesser und eventuell Lanzen?) stattfanden, bei denen die Einheimischen eine Niederlage einsteckten und sich zurückziehen mussten. Nach der definitiven Niederlage gegen die römischen Legionen haben vielleicht Einheimische am Ort des Kampfgeschehens liegen gebliebene Waffen und andere Objekte eingesammelt und sie an einem speziell ausgewählten Ort zu Ehren einer Gottheit im Sinne eines Opfers deponiert, ähnlich wie dies W. Zanier für den bereits in der Spätlatènezeit genutzten Opferplatz Dötenbichl bei Oberammergau in Bayern postuliert⁴⁹. Dort fanden sich unter den zahlreichen einheimischen Opferfunden viele römische Funde, so z.B. 8 römische Münzen, über 100 Schuhnägel, mehrere Dolche, drei Katapultgeschosspitzen und über 350 dreiflüglige Pfeilspitzen u. a. m. – nach W. Zanier materieller Niederschlag des Alpenfeldzuges.

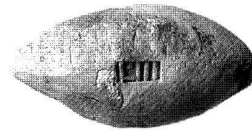


Abb. 10. Bivio 2002/2003, aus der Umgebung des Septimerpasses. Schleuderbleie mit Stempel der 3. Legion. Foto AD GR.

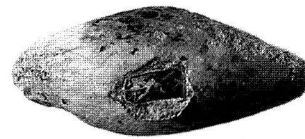
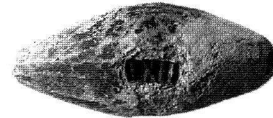


Abb. 11. Bivio 2002/2003, aus der Umgebung des Septimerpasses. Schleuderbleie mit Stempel der 12. Legion und mit Blitzbündel. Foto AD GR.



Abb. 12. Bivio 2002/2003, aus der Umgebung des Septimerpasses. Eiserne Hellebardenaxt. Foto AD GR.

Anmerkungen

- 1 JbSGUF 86, 2003, 247f.; Rageth 2004, 297–303; Jber. ADG DPG 2002, 151–153; Rageth 2003, 57–66.
- 2 Die Münzbestimmung verdanken wir Yves Mühlemann vom Rätischen Museum Chur.
- 3 A. Geiser/Y. Mühlemann, in: Luginbühl et al. 1999, 299–325, speziell fig. 42; 308–310.
- 4 z. B. Riha 1990, 26–48, Taf. 1–9.
- 5 Hübener 1973, 75f., Taf. 31,1–24.
- 6 Fingerlin 1986, 251, Nr. 54,9; Fingerlin 1998, 228, Nr. 723b; 300, Nr. 957,6; 330, Nr. 1048,6.
- 7 Schlüter et al. 1992, speziell 378, Abb. 14,7,8; G. Franzius, Die römischen Funde aus Kalkriese, in: Schlüter 1993, 107–197, bes. 150, Abb. 44,a,b.
- 8 s. dazu bereits Rageth 2004, 300.
- 9 Reddé/von Schnurbein 2001, Vol. 2, pl. 74–78, speziell pl. 74,424–433.
- 10 Fingerlin 1986, 239, Nr. 22,3; 306, Nr. 242,9 u. a. m.
- 11 Frei-Stolba 2003, 67–73, speziell 72f.
- 12 Ettlinger 1973, 89–92.
- 13 Demetz 1994, 156–164.
- 14 Fingerlin 1986, 319, Nr. 297,2.
- 15 Reddé et al. 2001, pl. 91,48.54.55 etc.
- 16 Rageth 2004, 298.300, Abb. 5.1; 2003, 59, Abb. 37,10.62.
- 17 Nothdurfter 1979, 39–43, Taf. 18.
- 18 Hübener 1973, 52; Taf. 19,1.
- 19 Dolenz 1998, 152f., Taf. 48,20.
- 20 Fingerlin 1986, z. B. 357, Nr. 371,8; 1998, z. B. 233, Nr. 736,1 (mit Tülle); 345, Nr. 1109,1.
- 21 s. z. B. Unz/Deschler-Erb 1997, 25f., speziell Taf. 22,427–458; Hübener 1973, Taf. 5,7–12.
- 22 Rageth 2004, 300; Rageth 2003, 63. – Siehe diesbezüglich auch Reddé/von Schnurbein 2001, pl. 93,A–D.
- 23 Es sind dies die Objekte Nr. TcP 04/2, 04/3, 04/5 und 04/1. Auf deren Abbildung wird im Rahmen dieses Artikels verzichtet.
- 24 W. Zanier sei unser herzlichster Dank für seinen grossen persönlichen Einsatz im Zusammenhang mit diesen Funden ausgesprochen.
- 25 Auch G. Grabher vom Landesmuseum Bregenz sei für seine Vermittlung in diesem Fall unser herzlichster Dank ausgesprochen.
- 26 Dem AD GR ist die genaue Fundstelle bekannt.
- 27 Frei-Stolba 2003, 72f.
- 28 z. B. P. Vouga, La Tène. Monographie de la station, pl. IX.X; einzelne Stücke auf pl. XIII und XIV. Leipzig 1923. – Reddé/von Schnurbein 2001, pl. 55–59.
- 29 Unz/Deschler-Erb 1997, Taf. 16.19; Deschler-Erb 1999, Taf. 5.6.
- 30 Fingerlin 1986, 318, Nr. 288,1; 328, Nr. 318,18; 333, Nr. 321,5; 401, Nr. 484,7; 404, Nr. 491,1; Fingerlin 1998, 224, Nr. 707A1; 288, Nr. 925,16; 315, Nr. 1012,2.
- 31 Hübener 1973, Taf. 7,1–14.
- 32 Unz/Deschler-Erb 1997, Taf. 23.24, speziell Taf. 24,519–535.
- 33 Deschler-Erb 1999, Taf. 1,1–7.
- 34 Rageth 2004, 297–303, speziell 297, Abb. 2; 299, Abb. 4,1; 2003, 57–66, speziell 58; 59, Abb. 37,1.
- 35 s. bereits Anm.34.
- 36 s. dazu Kap. 1.
- 37 Hübener 1973, 48f., Taf. 5,20.21.
- 38 so z. B. in Chur: Hochuli-Gysel et al. 1991, 158f., Taf. 63,17.18 etc.
- 39 Hübener 1973, 68, Taf. 23,22–32.36–40.
- 40 Deimel 1987, 99.340f., Taf. 92.93.
- 41 Müller 2002, 208f., Taf. 77.78.
- 42 z. B. Walke 1965, Taf. 113,1–9.
- 43 Hübener 1973, 40f., Taf. 9,1–10.
- 44 Fingerlin 1986, z. B. 442, Nr. 549,2; Fingerlin 1998, 326, Nr. 1039,2; 360, Nr. 1156,3 etc.
- 45 Unz/Deschler-Erb 1997, Taf. 7b,2353–2361.
- 46 Müller 2002, 53, Taf. 56–62.
- 47 Ulbert 1959, Taf. 21,12–16; 52,4.5.
- 48 Aus diesem Grunde wird die Münze vorläufig nicht abgebildet.
- 49 Zanier 1994, 587–596; 2002, 841–850.

Bibliographie

- Deimel, M. (1987) Die Bronzekleinfunde vom Magdalensberg. Archäologische Forschungen zu den Grabungen auf dem Magdalensberg 9. Klagenfurt.
- Demetz, S. (1999) Fibeln der Spätlatène- und frühen römischen Kaiserzeit in den Alpenländern. Frühgeschichtliche und provinzialrömische Archäologie. Materialien. Forschungen 4. Rahden.
- Deschler-Erb, E. (1999) Ad Arma. Römisches Militär des 1. Jh. n. Chr. in Augusta Raurica. Forschungen in Augst 28. Augst.
- Dolenz, H. (1998) Eisenfunde aus der Stadt auf dem Magdalensberg. Klagenfurt.
- Ettlinger, E. (1973) Die römischen Fibeln der Schweiz. Bern.
- Fingerlin, G. (1986) Dangstetten I, Katalog der Funde. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 22. Stuttgart.
- Fingerlin, G. (1998) Dangstetten II, Katalog der Funde. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 69. Stuttgart.
- Frei-Stolba, R. (2003) Der Alpenfeldzug und die Bedeutung der Schleuderbleie aus dem Oberhalbstein. Jber. ADG DPG, 67–73.
- Hochuli-Gysel, A./Siegfried-Weiss, A./Ruoff, E. et al. (1991) Chur in römischer Zeit. II, A. Ausgrabungen Areal Markthalenplatz; B. Historischer Überblick. Antiqua 19. Basel.
- Hübener, W. (1973) Die römischen Metallfunde von Augsburg-Oberhausen. Materialhefte zur Bayer. Vorgeschichte 28. Kallmünz.
- Luginbühl, Th./Schneiter, A./Geiser, A. et al. (1999) La fouille de Vidy «Chavannes 11» 1989–1990. Lousonna 9, CAR 74. Lausanne.
- Müller, M. (2002) Die römischen Buntmetallfunde aus Haltern. Bodentertümer Westfalens 37. Mainz.
- Nothdurfter, J. (1979) Die Eisenfunde von Sanzeno im Nonsberg. Röm.-German. Forschungen 38. Mainz.
- Rageth, J. (2003) Neue römische Funde aus dem Bereich der Crap-Seschlucht (Oberhalbstein). Jb ADG DPG, 57–66.
- Rageth, J. (2004) Frühromische Militaria aus dem Oberhalbstein GR – Belege für den Alpenfeldzug? JbSGUF 87, 297–303.
- Reddé, M./von Schnurbein, S. (Hrsg.; 2001) Alésia. Fouilles et recherches franco-allemandes sur les travaux militaires romaines autour du Mont-Auxois. Paris.
- Riha, E. (1990) Der römische Schmuck aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 10. Augst.
- Schlüter, W. (Hrsg.; 1993) Kalkriese. – Römer im Osnabrücker Land. Bramsche.
- Schlüter, W./Franzius, G./Berger, F. et al. (1992) Archäologische Zeugnisse zur Varusschlacht? Germania 70, 307–402.
- Ulbert, G. (1959) Die römischen Donaukastelle Aislingen und Burghöfe. Limesforschungen 1. Berlin.
- Unz, Chr./Deschler-Erb, E. (1997) Katalog der Militaria aus Vindonissa. Veröffentlichungen GPV 14. Brugg.
- Walke, N. (1965) Das römische Donaukastell Straubing-Sorviodurum. Limesforschungen 3. Berlin.
- Zanier, W. (1994) Eine römische Katapultspitze der 19. Legion aus Oberammergau. Germania 72, 587–596.
- Zanier, W. (2002) Opferplätze im oberen Ammertal aus der Spätlatène- und frühen römischen Kaiserzeit. In: L. Zemmer (Hrsg.) Kult der Vorzeit in den Alpen, Teil 2, 841–850. Bozen.